



Volker Altvater
Herausgeber

Letzte Chance auf steuerfreie Kursgewinne

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

die Börse ist zu einem Tollhaus verkommen. Kurskapirollen und Tagesschwankungen von zehn Prozent sind an der Tagesordnung. Wohl dem, der sich in diesen Zeiten von der Börse ferngehalten hat. Haben auch Sie dieses Treiben von der Seitenlinie beobachtet?

Dann sollten Sie jetzt darüber nachdenken, ob Sie nicht noch vor dem Jahreswechsel wieder aktiv ins Spiel der Spiele einsteigen wollen. Der Grund: Ab Januar verdient der Fiskus an Ihren Börsengewinnen mit – satte 25 Prozent von jedem gewonnenen Euro.

Investieren Sie hingegen noch im laufenden Jahr, realisieren Sie Ihre Kursgewinne nach den alten Regeln. Also bei entsprechender Haltedauer steuerfrei – ein Leben lang. Wenn Sie also langfristig an die Börse glauben, sollten Sie in den nächsten Wochen aktiv werden.

Wie aber sieht das perfekte Langfristdepot aus? Ganz klar: Es ist mit Fonds bestückt, die über Jahre hinweg zu den Besten zählen, auch in Abschwungphasen gut abgeschnitten haben und von erfahrenen Investmentprofis gemanagt werden. Dennoch: Selbst die besten Fonds können irgendwann abfallen, etwa durch Wechsel im Management. Daher sollten Sie Ihrem Langfristdepot auch eine passive Komponente hinzufügen, mit der Sie zwar nicht besser, aber auch niemals schlechter als der Index abschneiden. Das Stichwort lautet „Indexfonds“.

Im aktuellen Geldanlage-Brief stellen wir Ihnen nochmals einige besonders interessante Papiere für Ihre Langfriststrategie vor. Wie Sie Ihren Mix schlussendlich austarieren, entscheiden Sie – aber bitte innerhalb von 33 Tagen.

Eine glückliche Hand bei der Auswahl Ihrer Langfristinvestments wünscht



Volker Altvater
Ihr Volker Altvater, Herausgeber

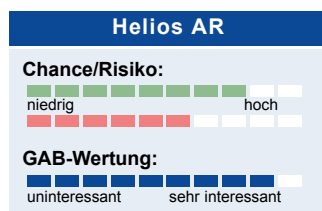
Top-Fonds: Der Helios AR glänzt in der Finanzkrise

Er hat die Feuertaufe bestanden. Doch die eigentliche Nagelprobe, nämlich die Bewährung in durchwachsenen Märkten, läuft dieser Monate. So lautete in Ausgabe 08/2008 (6. Juni) unsere Einschätzung zum weltweit anliegenden Dachfonds Helios AR. Die Bilanz seither ist mehr als beeindruckend.

Sie erinnern sich: Der Helios AR („AR“: Absolute Return) folgt keiner Benchmark. Er soll stattdessen jedes Jahr positive Erträge erwirtschaften. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt dessen Manager Arne Sand auf einen ausgeklügelten Mix aus Computer-Entscheidung und menschlicher Feinststeuerung.

Basis bildet zunächst ein eigens entwickeltes Trendfolgesystem, das abseits ausgetretener Pfade in trendstarken Nischenmärkten, wie etwa Minentiteln oder asiatischen Immobilienwerten, nach Börsentrends sucht. Ist ein Trend gefunden, sucht Manager Arne Sand die passenden Fonds, bestückt mit ihnen den Helios AR und bleibt solange engagiert, bis entweder der Computer eine Trendumkehr signalisiert oder das Wertsicherungssystem einen Verkauf nahelegt.

Die zweite Besonderheit des Helios AR (WKN 576214) ist seine Flexibilität: Er kann die Investitionsquote zwischen Null und 100 Prozent austarieren. Diese Freiheiten hat das Management in beeindruckender Manier ausgeschöpft. Da Arne Sand früh in sichere Geldmarktfonds umschichtete (Anteil aktuell: 92%), sicherte er das Kapital der Anleger und sparte die Krise nahezu komplett aus.



Fazit: Ein Glanzergebnis für chancenorientierte Anleger, wie man es von guten Fonds erwartet, doch selten findet. Weniger erfreulich, jedoch durch das gute Langfristergebnis von 12 Prozent p.a. (seit 2003) gerechtfertigt, sind die hohen Kosten: 1,5 Prozent p.a. und 20 Prozent auf den 4 Prozent p.a. übersteigenden Wertzuwachs, wobei der Fonds etwaige Verluste aus dem Vorjahr nicht aufholen muss, ehe die Erfolgsgebühr erneut fällig wird.

Selektiert: die besten Investments für Ihren langfristigen Anlageerfolg

Chancenreiche Fonds für Langfristanleger

Haben Sie einmal einen Blick in die aktuelle Fondsstatistik geworfen? In der Finanzkrise zeigt sich, welcher Fonds Ihr Geld wirklich wert ist. Welche Investments heben sich von der grauen Masse ab? Wir stellen Ihnen zwei unserer Favoriten vor.

Eine Einschränkung vorweg: Mit Blick auf die Abgeltungssteuer kommt längst nicht jeder Fonds für Sie in Frage. Gesucht sind vielmehr Fonds für die ausgesprochen langfristige Anlage. Fonds, die auf aktuelle Trends setzen, scheiden ebenso aus, wie Fonds, die permanent zu hohe Risiken eingehen oder Chancen ungenutzt lassen. Es geht um den Mittelweg, der auch im Bereich der Börse ein goldener ist: Fonds mit ausgewogener Anlagestruktur und zugleich hoher Flexibilität in den Anlagerichtlinien, um auf die jeweilige Marktlage adäquat reagieren zu können.

Langfristig erfolgreich: der Sauren Global Balanced

Ein solcher Fonds ist der 1999 aufgelegte und inzwischen rund 300 Mio. Euro schwere Dachfonds Sauren Global Balanced (WKN 930920), den wir Ihnen erstmals in [Ausgabe 15/2007](#) vorgestellt hatten. „Wir investieren nicht in Fonds, wir investieren in Fondsmanager“, lautet das Credo des Managers Eckhard Sauren. Um Fonds zu finden, die das Potenzial mitbringen, künftig besser als der Markt abzuschneiden, führt das Kölner Fondshaus daher pro Jahr rund 250 Gespräche mit Fondsmanagern.

Das Kalkül geht auf

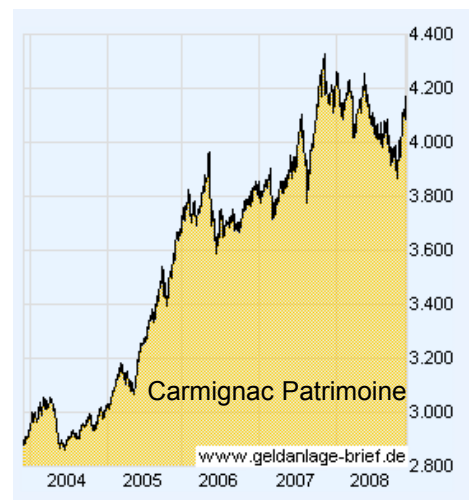
Das Kalkül der Kölner, wer im Gespräch überzeugt, der überzeugt im Anschluss auch in punkto Rendite, geht auf: Knapp neun Jahre nach der unmittelbar zu Beginn der Baisse (2000 bis 2003) erfolgten Auflage liegt der Sauren Global Balanced mit gut sieben Prozent im Plus, während seine Benchmark, bestehend auf sechzig Prozent EuroStoxx und vierzig Prozent Rentenindex (REX), in der selben Zeit fast zehn Prozent an Wert verloren hat. Dieses Ergebnis verdankt der Fonds auch seiner hohen Flexibilität: Er kann Auswahl und Gewichtung nahezu frei austarieren.

Kein Kehraus in der Krise

Per Ende Oktober reduzierte er das in Aktienfonds angelegte Kapital zugunsten der Cash-Quote (30%), Immobilienfonds (6%) und Rentenfonds (8%) auf 39 Prozent. Dass die Aktienfondsquote angesichts der Dramatik an den Börsen noch niedriger hätte ausfallen können, zeigt Ihnen die Performance 2008: Per 31.10.2008 liegt der Mischfonds 22 Prozent „unter Wasser“ (Benchmark: -15%). 2008 zeigt sich somit als das erste problematische Börsenjahr für die erfolgsverwöhnten Kölner. Zutrauen ist daher für Sie als Anleger gefragt, dass der Fonds rasch auf den Erfolgspfad zurückkehrt. Zumal mit Blick auf die Kosten: der Global Balanced kostet Sie knapp 1 Prozent pro Jahr plus 10 Prozent Erfolgsgebühr auf den 4 Prozent p.a. übersteigenden Wertzuwachs.

Glanzprodukt: der Carmignac Patrimoine

Eine Erfolgsbilanz par excellence finden Sie, wenn Sie in den Auslagen des französischen Fondshauses Carmignac Gestion stöbern. Patrimoine heißt das edle, 1989 aufgelegte, inzwischen fast 4 Mrd. Euro schwere Glanzprodukt der Franzosen. Der thesaurierende Mischfonds (WKN A0DPW0) investiert Ihr Kapital weltweit in risikoarme Rententitel und exotische Aktienwerte, vor allem in Schwellenländern. Bei hoher Flexibilität: Laut Satzung darf der Patrimoine bis zu fünfzig Prozent in Aktien anlegen und – sollten sich die Aktienmärkte von

**Fonds-News****Universal bringt neuen Mischfonds.**

Beim Frankfurter Fondshaus Universal Investment können Sie ab sofort den neuen *P & S Renditefonds* zeichnen (WKN A0RKXE). Der Fonds legt Ihr Kapital weltweit an, vorrangig in Aktien. Je nach Marktlage kann er auch Renten- und Geldmarkttitel sowie Fonds und Zertifikate beimischen. Sein Ziel: ein auf lange Sicht möglichst hoher Wertzuwachs.

[Weitere Produktinformationen](#)

An die Umwelt denken. Bei Vontobel liegen derzeit fünf neue Fonds zur Zeichnung auf, deren Manager Aktien nach Umweltkriterien auswählen: die Regionalfonds *Global Responsibility European-Equity*, *US-Equity* und *Asia-Equity* sowie der *Global Trend Future Resources*. Fonds fünf ist der *Global Trend Clean Technology*. Ihn bestückt Vontobel mit besonders umweltfreundlich arbeitenden Unternehmen, unter anderem aus den Bereichen Recycling, Logistik und der Bauindustrie.

[Website von Vontobel](#)

ihrer unschönen Seite zeigen – auch einen Großteil des Kapitals in Cash parken. Aktuell hält der von Firmengründer Edouard Carmignac (Jahrgang 1947) mitbetreute Fonds nur 15 Prozent Aktien, dafür 57 Prozent Renten und vor allem das Pulver trocken: 25 Prozent beträgt die Cash-Quote.

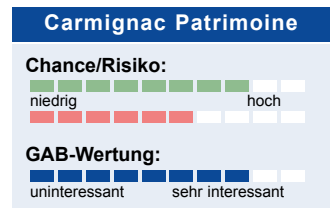
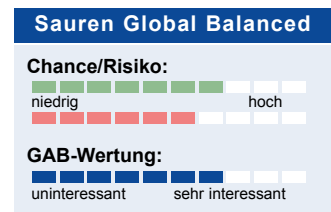
Bereits in der Vergangenheit hat das Fondsmanagement meist das Richtige getan: In der Baisse 2000 bis 2003 sicherte das Management sämtliche Positionen über den Terminmarkt ab, in der dann folgenden Aufwärtsphase setzte man auf die Themen Rohstoffe, grüne Energie und Schwellenländer. Aktuell heißt es nun abermals: absichern.

Wie das Empfehlungsschreiben eines Warren Buffets

Die bisherige Performance liest sich dann auch wie das Empfehlungsschreiben eines Warren Buffets: plus 438 Prozent seit Auflage, plus 5 Prozent im rabenschwarzen Jahr 2002 und nur ein leichtes Minus von bislang weniger als 3 Prozent im Crash-Jahr 2008. Die Kosten für Sie als Anleger: Sie zahlen 1,5 Prozent pro Jahr, dazu eine Erfolgsprämie von zehn Prozent auf Kursgewinne – üppig, aber angesichts der gezeigten Leistung gerechtfertigt.

Fazit: Beide Fonds haben gezeigt, dass sie mit wechselnden Marktlagen gut (Global Balanced) bis perfekt (Patrimoine) umgehen können. Abstriche gibt es beim Kölner Dachfondshaus für dessen Schlagseite in 2008. Der Global Balanced ist, obwohl er als Dachfonds daherkommt, zurzeit etwas risikoreicher. Er setzt mehr Vertrauen voraus. Am besten aufgehoben fühlen wir uns daher beim Patrimoine aus dem Hause Carmignac Gestion, den wir unter langfristigen Gesichtspunkten für chancenorientierte Anleger durchaus als Kern(schutz)investment vor der Abgeltungssteuer sehen.

Weblinks: [Carmignac Gestion Patrimoine](#), [Sauren Global Balanced](#)



Exchange Traded Funds: kostengünstige Alternative für langfristig orientierte Anleger

Passive Investments: Favoriten für Langfristanleger

Es muss nicht immer ein Fondsmanager sein: An der Börse gibt es viele Strategien, die nach streng quantitativen Auswahlkriterien arbeiten und langfristig Überrenditen versprechen. Da diese weder Research noch Fondsmanager erfordern, fallen für Anleger nur vergleichsweise geringe Kosten an.

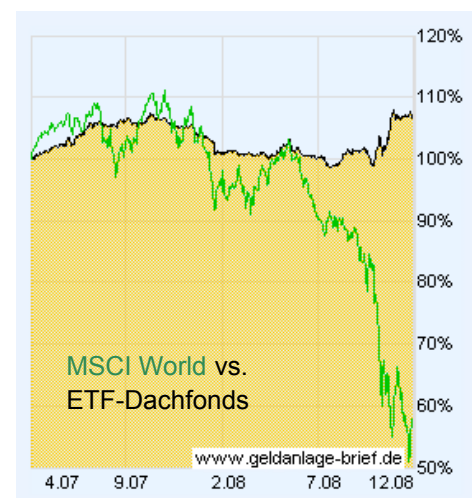
Das Zauberwort heißt Exchange Traded Funds. ETFs sind börsengehandelte Fonds, die Ihnen die gleiche (hohe) Anlagesicherheit wie klassische Publikumsfonds bieten. Ursprünglich mit dem Ziel gestartet, einen Index möglichst 1:1 und zudem kostengünstig nachzubilden, ist die Welt der ETFs inzwischen bunt geworden. Allein an der deutschen Börse sind rund 300 Produkte notiert – Tendenz weiter steigend. Die Palette der Angebote reicht dabei von der simplen Nachbildung eines Aktien-, Renten-, Rohstoff- oder Länderindex bis hin zu ausgeklügelten Strategien.

Langfristig erprobt: die Dividendenstrategie

Eine höchste erfolgreiche, weil langjährig erprobte und fundamental erklärbarere Strategie, ist die Dividendenstrategie. Ihr Ursprung liegt in den USA, bekannt unter dem Namen „Dogs of Dow“. Die Umsetzung: Sie investieren jeweils zu Jahresbeginn zu gleichen Teilen in die zehn Unternehmen des dreißig Werte umfassenden Dow Jones-Index mit der – in Relation zum Aktienkurs – höchsten Dividendenzahlung. Ergebnis: Brachte es der Dow Jones von 1928 bis 2003 auf eine Rendite von durchschnittlich gut 12 Prozent p.a., so hätten die „Dogs of Dow“ für Sie gut 14 Prozent p.a. erbeutet – lukrativ.

Dividendenstrategien für Europa

Diese Strategie, jedoch ohne selbst kostenwirksam umschichten zu müssen, können Sie via ETF mit einem einzigen Wertpapier umsetzen. Etwa mit dem Lyxor Stoxx Select Dividend 30 (WKN LYX0BB). Der ETF von Lyxor erwirbt für Sie



alljährlich die dreißig Dividendenperlen des gesamteuropäischen Aktienbarometers. Die Kosten des Korbes belaufen sich auf lediglich 0,3 Prozent pro Jahr. Sein Nachteil: Die Ländergewichte sind wenig ausgewogen; mehr als die Hälfte des Volumens entfällt derzeit auf Großbritannien.

Ein solches Währungsrisiko schließen Sie aus, indem Sie einen ETF auf den EuroStoxx Select Dividend 30 erwerben. Gleich zwei Banken haben den Index, der die 30 Dividenden-Spitzenreiter des Eurolandes bündelt, im Produktregal: die Deutsche Bank (WKN [DBX1D3](#)) und die Commerzbank (WKN [ETF051](#)). Mit feinen Unterschieden: Bei den „Blauen“ zahlen Sie 0,3 Prozent, die „Gelben“ hingegen verlangen für die jährliche Überprüfung und gegebenenfalls Neujustierung ihres Korbes 0,25 Prozent pro Jahr.

Auf globale Trends setzen

Ein weiteres Thema, das mehr als nur eine kurzlebige Börsenmode ist, finden Sie in der Verschiebung der globalen Kräfteverhältnisse, hin zum asiatischen Raum. Schon die Finanzkrise zeigt es Ihnen: Während sie die USA und wohl auch Europa in die Rezession zwingt, führt sie in Asien allenfalls zu einer Wachstumsabschwächung. Chinas Wirtschaft, um nur ein Beispiel zu nennen, dürfte in diesem Jahr um 9,5 und in 2009 um gut 8 Prozent wachsen.

Seit einigen Wochen gibt es für den Wachstumsmotor der Weltwirtschaft den passenden ETF: Mit dem Lyxor ETF MSCI Asia APEX 50 (WKN [LYX0DM](#)) setzen Sie bei Kosten von nur 0,5 Prozent auf die fünfzig größten und liquiden Unternehmen Asiens. Bei ausgewogener Ländergewichtung: China (32%), Korea (22%), Hongkong (18%), Singapur (10%) und Taiwan (18%). Der ETF hat dabei einen entscheidenden Nach- und einen Vorteil. Er spart zwar das Problemkind Japan aus, doch verzichtet leider auch auf Indien.

Klassischer Investmentfonds im ETF-Mantel

Den letzten ETF, den wir Ihnen vorstellen möchten, kennen Sie bereits: der ETF-Dachfonds aus dem Hause der Société Générale-Tochter Veritas (WKN [556167](#)). Anders als die Mehrzahl der Exchange Traded Funds bildet er nicht nur einen Index nach. Er verfolgt stattdessen eine aktive, vermögensverwaltende Anlagestrategie. Die Basis bildet zunächst ein Computermodell, das weltweit nach Trends fahndet. Im Schritt zwei kommt der Mensch ins Spiel.

Er heißt Markus Kaiser und seine Aufgabe ist es, auf Basis der Computer-Vorauswahl korrespondierende ETFs zu selektieren. Dabei ist er hoch flexibel: Je nach Marktlage kann er die Investitionsquote zwischen Null und einhundert Prozent steuern. Dank rechtzeitiger Reduktion der Aktien(ETF)quote zugunsten von Renten-ETFs kann Veritas im Krisenjahr 2008 auf ein Plus von gut zwei Prozent verweisen. Das Ergebnis ist kein Glücksfall. Schon im „Seitwärtsjahr“ 2007 entlockte Veritas dem Markt ein Plus von fünf Prozent.

Leider fallen die Kosten aus dem Rahmen: Zwar gibt es den thesaurierenden Fonds ohne Agio. Doch dafür schlägt er mit einer Managementgebühr von 1,5 Prozent p.a. ins Kontor. Hinzu kommt eine Erfolgsgebühr von 15 Prozent – fällig auf den fünf Prozent pro Jahr übersteigenden Wertzuwachs.

Fazit: Der ETF-Markt hält für die langfristige Ausrichtung Ihres Depots interessante Angebote bereit. Dividendenstrategien bergen auf kurze Sicht ein Problem: Gleich welche Sie nehmen – überall dominieren derzeit Bankwerte in den Aktienkörben. Mittelfristig sollte die Börse dividendenstarke Werte jedoch weiter honorieren. Asien ist ganz klar die Story des Jahrhunderts und sollte nach unserer Einschätzung in keinem Depot fehlen. Den ETF-Dachfonds von Veritas würden wir aufgrund der kurzen Historie (19 Monate) eher gering gewichten.

Weblinks: [Lyxor ETF MSCI Asia APEX 50](#), [Veritas' ETF-Dachfonds](#)

Fonds-News

Beste Fonds 2008. Wie schafft man es im Krisenjahr 2008 auf Platz 1? Der *CONQUEST Behavioral Finance Aktien AMI* von AmpegaGerling (WKN [A0HGZ3](#)) zeigt es Ihnen: Der bislang beste Europafonds in 2008 bezieht Stimmungsindikatoren in seine Anlageentscheidung ein. Am Ende des mehrstufigen Auswahlprozesses aus 1.500 Aktien steht aktuell eine Auswahl von 36 Euroaktien. Und ein Ziel: 5 bis 7% will Fondsmanager Conrad Mattern pro Jahr einfahren. Er ist gut unterwegs: Aktuell liegt er mit knapp 4% vorn, während der EuroStoxx50 mit 45% tief im Minus steht.

[Detaillierte Informationen zum Fonds](#)

28 frische ETFs. Mehr als 350 Exchange Traded Funds können Sie inzwischen auf Xetra handeln. Und es geht weiter: Als Spätstarter unter den Emittenten reiht sich nun die Commerzbank mit ihrer Plattform ComStage ein. Die Commerzbanker haben 28 neue ETFs im Gepäck, die zumeist als Total Return-Variante daherkommen und auch in punkto Gebühren mit 0,1 bis 0,45% p.a. ihre Wettbewerber unterbieten. Jüngster Neuzugang: ein ETF auf den europäischen Immobilienmarkt (WKN [ETF074](#)). Mit ihm können Sie bei Kosten von nur 0,25% p.a. auf eine Erholung des Euro-Immobilienmarktes setzen.

[Website von ComStage](#)

Konkurrenz im Geldmarkt. Das ETF-Haus PowerShares legt einen neuen Exchange Traded Fund auf, mit dem Sie in den Sechs-Monats-Bereich des Geldmarktes investieren können. Der *EuroMTS Cash 3 Months Fund* (WKN [A0RAC9](#)) basiert auf dem EuroMTS Government Bill-Index. Dieser misst die Rendite europäischer Staatsanleihen mit einer maximalen Laufzeit von 6 Monaten. Das Höchstgewicht pro Schuldner / Staat liegt bei 34,5%, Ihre Kosten als Anleger bei 0,15% pro Jahr.

[Website von PowerShares](#)

Abgeltungssteuer: die wichtigsten Änderungen zum Jahreswechsel im Überblick**Da kommt was auf Sie zu**

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de



Ulrich Rieck
Steuerberater

Zum 1. Januar 2009 ist es nun soweit. Sämtliche privaten Kapitalerträge und Kursgewinne unterliegen dann dem einheitlichen Abgeltungssteuersatz von 25 Prozent zuzüglich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer. Nachfolgend möchten wir Sie auf die wichtigsten, auch „technischen“, Änderungen im Zusammenhang mit der Abgeltungssteuer aufmerksam machen.

Einkommensteuer-Vorauszahlung

Da die Kapitaleinkünfte künftig nicht mehr in die allgemeine Veranlagung einfließen, kommt im Einzelfall ein Antrag auf Anpassung der Einkommensteuer-Vorauszahlungen in Betracht.

Kirchensteuer-Einbehalt

Vom Veranlagungszeitraum 2009 an haben Sie als Kirchensteuerpflichtiger ein Wahlrecht, wie Sie die Kirchensteuer auf Ihre Kapitaleinkünfte erheben lassen möchten. Sie können die Kirchensteuer entweder als Kirchensteuerabzug direkt von Ihrer Bank einbehalten oder sie von dem für Sie zuständigen Finanzamt veranlagung lassen.

Auf schriftlichen Antrag gegenüber Ihrer Bank wird die Kirchensteuer im Abzugsverfahren direkt einbehalten und an das zuständige Finanzamt abgeführt. Die so abgeführte Kirchensteuer wird dann an die betreffende Religionsgemeinschaft weitergeleitet.

Wenn Sie die Kirchensteuer nicht von Ihrem Finanzamt einbehalten lassen, müssen Sie dem Finanzamt die einbehaltene Abgeltungssteuer erklären und eine entsprechende Bescheinigung der Bank vorlegen. Dieser zweite Weg ist daher deutlich aufwendiger. Aufgepasst: Wenn Sie keinen Einbehalt durch die Bank vornehmen lassen und auch keine Erklärung beim Finanzamt abgeben, begehen Sie Kirchensteuer-Hinterziehung.

„NV“-Bescheinigungen gibt es auch weiterhin

Eine Nichtveranlagungsbescheinigung erhält auch künftig auf Antrag jede natürliche Person, die aufgrund geringer Einkünfte voraussichtlich keine Einkommensteuer zahlen muss (etwa viele Rentner und Studenten). Wenn Sie bisher die entsprechenden Anträge gestellt haben oder die Voraussetzungen hierfür erstmals erfüllen, können Sie dies in der Regel auch zukünftig tun und somit die Abgeltungssteuer auf Kapitaleinkünfte vermeiden.

Die Günstigerprüfung sichert den geringsten Steuersatz

Für die Abgeltungssteuer gilt das so genannte Veranlagungswahlrecht: Wenn Sie meinen, dass dies zu einer niedrigeren Steuerbelastung führt, können Sie eine Einbeziehung Ihrer Kapitaleinkünfte in den allgemeinen progressiven Einkommensteuertarif beantragen. Die Höhe des allgemeinen Einkommensteuertarifes ist dabei nicht entscheidend. Maßgebend ist allein, wie hoch die Steuerbelastung bei einer Einbeziehung der Kapitaleinkünfte im Vergleich zu einer Besteuerung mit dem Abgeltungssteuersatz ist. Das Finanzamt prüft beide Alternativen und wendet die für Sie günstigere Variante an (so genannte „Günstigerprüfung“).

Für die weit überwiegende Zahl der Steuerpflichtigen dürfte sich die Ausübung des Veranlagungswahlrechts jedoch kaum lohnen, denn schon ab einem zu versteuernden Einkommen von etwa 15.000 Euro wird ein (Grenz-)Steuersatz von 25 Prozent erreicht.

Jahresbescheinigungen sind oft fehlerhaft

Anfang 2009 erhalten Sie als Anleger zum letzten Mal die Jahresbescheinigung nach Paragraph 24c Einkommensteuergesetz (EStG). Leider sind diese Bescheinigungen oft fehlerhaft und sollten daher gegebenenfalls vom Steuerberater überprüft werden. Bitte daran denken: Künftig müssen Sie sämtliche Belege weiter aufbewahren, um zum Beispiel eine Günstigerprüfung vornehmen zu können oder die Richtigkeit des Steuereinhalts durch die Bank zu überprüfen.

Freistellungsaufträge sind weiterhin gültig

Bereits vor 2009 erteilte Freistellungsaufträge behalten ihre Gültigkeit. Jedoch werden der bisherige Sparerfreibetrag und der Werbungskostenpauschbetrag zu einem einheitlichen Sparer-Pauschbetrag von 801 Euro (Verheiratete: 1.602 Euro) zusammengefasst. Sollten Sie Kapitaleinkünfte und Kursgewinne unterhalb dieses Pauschbetrags erwarten und Konten oder Depots bei mehreren Banken unterhalten, achten Sie bitte auf eine entsprechende Aufteilung der Freistellungsaufträge. Wird etwa bei der Bank B Abgeltungssteuer einbehalten, während der Freistellungsauftrag bei der Bank A nicht ausgeschöpft wurde, können Sie die zuviel gezahlte Steuer nur durch Abgabe einer Steuererklärung mit der Anlage Kapitaleinkünfte zurückholen.

Werbungskosten unbedingt bis zum 31.01.2009 zahlen

Ein über den neuen Sparer-Pauschbetrag hinausgehender Werbungskostenabzug ist künftig nicht mehr möglich, auch nicht im Rahmen der Günstigerprüfung. Werbungskosten für 2008, etwa Vermögensverwaltungsgebühren, sollten Sie unbedingt bis zum 31. Januar 2009 zahlen; ansonsten ist eine steuerliche Berücksichtigung ausgeschlossen.

Kursgewinne haben Bestandsschutz

Kursgewinne – nicht hingegen Dividenden und Zinsen – bei Aktien, Anleihen und Fonds, die Sie vor dem 1. Januar 2009 erworben haben, bleiben auch künftig steuerfrei, sofern Sie die einjährige Haltefrist beachten. Für Zertifikate gelten Sonderregelungen. Für Wertpapiere, die Sie ab dem 1. Januar 2009 erwerben, zahlen Sie auf Kursgewinne unabhängig von der Haltedauer Abgeltungssteuer. Beachten Sie aber bitte: Verkaufen Sie Wertpapiere, gelten die zuerst, zum Beispiel vor dem 1. Januar 2009, gekauften Papiere als zuerst veräußert (Fifo-Prinzip: First-in-first-out). Kaufen Sie daher nach dem 31.12.2008 die gleichen Wertpapiere zu, so sollten Sie hierfür gegebenenfalls ein separates Zweitdepot eröffnen, damit Sie später die freie Wahl haben, entweder die noch steuerfreien Altpapiere oder die steuerpflichtigen Neuerwerbungen mit Gewinn oder Verlust zu realisieren.

Verlustnutzung noch bis 2013 möglich

Verluste aus Spekulationsgeschäften im Sinne des Paragraphs 23 EStG können noch Sie bis zum Jahr 2013 steuerlich nutzen. Es bleibt also noch Raum für die Entwicklung entsprechender Verlust-Nutzungsstrategien.

Genau hinschauen: Mehraufwand bei vielen Auslandsfonds

Wenn Sie Konten beziehungsweise Depots im Ausland unterhalten, so müssen Sie die erzielten Kapitaleinkünfte im Rahmen Ihrer deutschen Einkommensteuererklärung deklarieren. Sie unterliegen dann dem Abgeltungssteuersatz von 25 Prozent. Ein Steuereinbehalt durch die ausländische Bank erfolgt zwar nicht; dies ändert aber nichts an der Steuerpflicht der Kapitaleinkünfte in Deutschland.

Bei im Ausland, häufig in Luxemburg, aufgelegten Investmentfonds wird auf thesaurierte Zinsen und Dividenden ebenfalls keine Abgeltungssteuer einbehalten. Diese so genannten ausschüttungsgleichen Erträge müssen daher ebenfalls in der deutschen Einkommensteuererklärung angegeben werden. Wenn Sie sich den Aufwand für das Ausfüllen der Anlage Kapitalerträge sparen möchten, müssen Sie also bei der Fondsauswahl genau hinschauen. Der Bundesverband Investment und Asset Management (BVI) hält auf seiner Website eine anschauliche [Übersicht zur Besteuerung von Erträgen aus Investmentfonds](#) bereit – einschließlich der Besonderheiten offener Immobilienfonds.

Diese Anzeige ist verlinkt.



Englische Lebensversicherung

... die clevere Altersvorsorge!

-  Spitzen-Bewertungen
-  Kapital-Garantie
-  Attraktive Rendite

**JETZT INFOS
ANFORDERN!**

Hier klicken!

Leserbrief der Woche

G. Czapinski: Ich frage mich, welche Investments, im Falle eines Zusammenbruchs des Finanzsystems, meine Ersparnisse retten könnten. Wären (offene) Immobilienfonds nicht auch eine Alternative zum sehr schwankungsanfälligen Gold? Wie ist Ihre Meinung? Ihre Antwort ist mir wichtig!

Redaktion: Leider nein, Herr Czapinski. Den Stein der Weisen finden Sie in „Betongold-Investments“ leider nicht. Offene Immobilienfonds müssen in Krisenzeiten einen schwierigen Spagat meistern, der vielen Fondshäusern nicht gelingt. Denn: Einerseits legen sie Ihr Kapital langfristig an. Andererseits – der Namenszusatz zeigt es – sollen sie Ihnen eine permanente Rückgabemöglichkeit bieten. In Krisen kommt es daher zur Kollision: Geben viele Investoren ihre Anteile gleichzeitig zurück, bringen sie das Fondshaus in Liquiditätsnot – so geschehen 2006, als mehrere Fonds das Geld zeitweilig eingefroren haben. Aktuell betrifft es fast 40 Prozent der in offenen Immobilienfonds angelegten 90 Mrd. Euro. Zwar bemüht sich die Branche um eine generelle Lösung, wirbt beispielsweise beim Gesetzgeber für die Einführung von Kündigungsfristen bei Anteilsrückgaben mit größeren Volumina. Doch solche Regeln, so sie denn kommen, dürften sich auch künftig unterlaufen lassen, etwa durch Teilverkäufe. Machen wir es kurz, Herr Czapinski: Entscheidend für ein krisensicheres Depot ist Ihr Anlagemix. Und zu diesem gehört auch ein geringer Anteil Gold, gleichwohl der Preis, wie Sie zurecht anmerken, hohen Wertschwankungen unterliegt.

Ihre Meinung

Lieber Leser,

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief
c/o Iplus GmbH
Speyerer Straße 32
D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!

Impressum

Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste GmbH,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

V.i.S.d.P.

Volker Altvater

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und
Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Bildnachweis

Handstand - © Dario Diamant - Fotolia.com

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.